



Schloss Reichenschwand

Chronik über ein Kleinod in der
Hersbrucker Schweiz



Zünftig ging es im Schloss Reichenschwand schon immer zu. Deswegen auch eine Chronik, die nichts mit Geschichtsunterricht zu tun hat, sondern die Geschichte dieser malerischen Anlage so aufzeichnet, wie sie vielleicht wirklich war.



Die Wasserburg

1300 plus minus ein paar Jahre, da kamen – aus welchen Gründen auch immer – die Herren von Strahlenfels auf die Idee, eine Wasserburg zu bauen.

1312 wurde sie erstmals erwähnt und bis **1464** blieb sie in deren Besitz. Das Salbüchlein Kaisers Karls IV. erwähnt, dass Jörg von Strahlenfels seinen Sitz in Reicholtswant als böhmisches Lehen habe - er hatte ihn erst wenige Jahre vorher dem Kaiser zu Lehen aufgetragen.

An dieser Erwähnung ist bemerkenswert, dass es sich hier um einen Sitz, nach mittelalterlichen Sprachgebrauch um eine befestigte Wohnung, des Jörg von Strahlenfels handelte, nicht dagegen um eine Burg oder eine Feste, wie zum Beispiel Hartenstein oder Lichtenstein.

Dieser sicher schon damals durch Wassergräben der Pegnitz geschützte Herrnsitz schien offenbar zu klein und nicht fest genug, „um in das Burgennetz in Karls IV. Landen in Baiern eingefügt und mit einer königlichen Besatzung belegt zu werden“.

Dann wohnte der Ritter Ulrich von Ratz dort und, ob es stimmt oder nicht sei dahingestellt, böse Zungen behaupteten, dass die Ritter in erster Linie davon lebten die Handelszüge der Nürnberger Kaufleute, die auf ihrem Weg nach Prag mit ihren schweren Fuhrwerken dort vorbeifahren mussten, nicht ganz bescheiden zur Kasse baten.

Wie es seinerzeit üblich war, hatten die „Ratzen“ auch die Gerichtsbarkeit in ihrem Bezirk. Besonders feinfühlig und gerecht schienen sie damit nicht umgegangen zu sein, denn sonst wäre sie ihnen nicht bald wieder entzogen worden.

Das Renaissanceschloss

1515 Jetzt ging es dann nicht mehr so hoch her. Der reiche Kaufherr Bonaventura I. von Furtenbach kaufte die Burg und ließ sie 1531 abreißen, um an der Stelle der alten Wasserburg ein neues Renaissanceschloss „von Grund auf kostbar und schön“ zu erbauen.

Stil musste das damalige Schloss schon gehabt haben, denn sonst wäre Kaiser Karl V. im Jahr 1548 sicherlich nicht dort abgestiegen, um seinen lieben und getreuen Furtenbach zu besuchen.

Dass er ihm dabei die Gnade und Freiheit gegeben hat, dass er sich nach seinem neu erbauten Schloss Reichenschwand nennen solle und möge, war sicherlich nicht nur eine Gnade, sondern ein Dankeschön für massive finanzielle Unterstützung. Auch die Kaiser hatten immer schon Probleme mit dem lieben Geld!

So ganz ohne Verpflichtungen ging es für die von Furtenbachs auch nicht weiter. Er kaufte sich das Pfarrlehen von dem Domkapitel zu Bamberg und dafür musste er sich verpflichten, ein Pfarrhaus zu bauen und zu unterhalten, was nicht zuletzt auch das Gehalt des Pfarrers beinhaltete. Die Freundschaft zwischen Bonaventura I. und Kaiser Karl V. ging so weit, dass er das den „von Ratzen“ entzogene Recht wieder zurückbekam. Es wurde das Hoch- und Nieder-, Blut- und Halsgericht erneut errichtet. Damit wurde den Bürgern in der Umgebung ziemlich deutlich gemacht wer das Sagen hatte.

1564 starb Bonaventura I. und hinterließ er alles seinem Enkel Bonaventura II. Obwohl es ein Feudalherr mit allen Rechten war und den Bauern Zinsen, Zehnte und Steuern in Hühnern, Gänsen und Getreide nach Nürnberger Maß, Flachs und Wolle als in Lebendigem und Totem Frondienst abverlangte, schien er trotzdem ein verständnisvoller Mann gewesen zu sein. In Notzeiten wurde von ihm der Zehnte teilweise erlassen und mehrere Briefe sprechen von Sicherung der Freiheiten und Rechte der Untertanen, ja sogar von Altersversorgung. 10% Steuern, die in schlechten Zeiten auch noch erlassen wurden.

1618-1648 Der 30-jährige Krieg ging an Schloss Reichenschwand nicht vorbei. 1633 fiel das Schloss und praktisch die ganze Gemeinde in Schutt und Asche.

1703 fielen Plünderer über das Anwesen her. Ob es sich dabei um Opfer der im Jahre 1700 erneut bestätigten Gerichtsbarkeit handelt, darüber gibt es in den Geschichtsbüchern nichts zu lesen.

1700-1770 Johann Wilhelm von Furtenbach änderte das Erscheinungsbild und die Nutzung von Grund auf. Er ließ Gräben zuschütten, Teile der Befestigung schleifen, die Kirche abreißen und wieder neu aufbauen, kurzum – die wesentlichen Züge des heutigen Schlosses stammen von ihm.

Die **Französische Revolution** und die **napoleonischen Kriege** brachten erneut Unruhe, Aufregung und Verluste. Die Freie Reichsstadt Nürnberg, hatte - leichtsinniger Weise - an Frankreichs König Ludwig XVI. eine Menge Geld geliehen, welches dieser nicht zurückbezahlen konnte und geriet Ende des 18. Jahrhunderts in Staatsbankrott.



Ansicht des Schlosses von Südwesten vor dem Umbau,
Radierung von C. J. W. C. J. Haller von Hallerstein 1794

Auch hier zeichnen sich doch bemerkenswerte Parallelen zu den heute in manchen Ländern gewährten Krediten.

Doch statt ihre Schulden zu bezahlen, marschierten die Franzosen lieber ein und drangen tatsächlich bis in das Nürnberger Territorium vor.

Jobst Wilhelm von Furtenbach wurde gleich als Geisel genommen. So einfach war das alles damals.

1816 und danach folgte eine wahre Weltuntergangsstimmung. Die nahm ihren Höhepunkt als auch Napoleon seine Feldzüge begann.

Da warfen die für Reichenschwand verantwortlichen Herren das Handtuch und verkauften alles an den königlich Bayerischen Oberpostdirektor von Axthelm.

1829 kam auch Herr von Axthelm irgendwie nicht mehr klar. Ob dieser mit seinem Beamtengehalt nicht mehr ganz zu Recht kam oder ob ihm das Anwesen zu bescheiden war, auch darüber schweigen die Geschichtsbücher. Fest steht nur, dass er bereits 13 Jahre später an den Ritter Franz Otto von Stranski verkaufte.



Katasterplan um 1832

1842 nach knapp 400 Jahren waren somit endlich wieder richtige Ritter auf Schloss Reichenschwand. Doch diese zeigten mehr Sinn für Kunst als für Wegezoll und ließen das Schloss im neugotischen Stil durch den Architekten Prof. Karl Alexander von Heideloff in den heutigen Zustand umbauen.

Um die Sache zu vollenden, ließen sie auch gleich die Mauern zwischen den vier Türmen wegreißen und füllten auch die äußeren Gräben auf. Ganz billig scheint der Umbau des Stararchitekten nicht gewesen zu sein, denn als alles fertig gewesen ist, verkauften die Eigentümer – nach nur 10 Jahren – das Anwesen an Fürst Adolf Wilhelm von Wrede.

1854 muss es gewesen sein, da erhielt Herr von Thon, Dank eines Gerichtsbeschlusses eine erhebliche Entschädigung des Königs von Württemberg, der sich ihre Salzsüdfrechte einverleibt hatte. Mit einem Teil dieser Entschädigung kaufte er nicht nur das Schloss sondern auch dem im Norden gelegenen Hansgörgl, einen ausgedehnten Forst.

Unter dem neuen Eigentümer und seinen Nachfolgern bekam das Schloss Reichenschwand seinen liebenswerten Schliff. Die Außenanlagen wurden vorbildlich gepflegt und auch die moderne Technik hielt Einzug.

Das Schloss als Techno-Park

1905 Als Herr von Thon die „Funzelbeleuchtung“ leid wurde, beschloss er ein eigenes Kraftwerk zur Beleuchtung des Schlosses zu bauen. Er beauftragte die Firma Siemens mit diesem Projekt und schon damals wurde das Geld des Kunden großzügig verplant. Gespeist über einen langen Versorgungstunnel aus dem Schlossweiher wurde ein Gleichstromgenerator angetrieben der es schaffte manchmal bis zu 2 Kilowatt an Leistung abzugeben. Allerdings war es ein Problem die Lampen „flimmerfrei“ brennen zu lassen. Um diese Stromschwankungen auszugleichen wurden zunächst Batterien gespeist, die dann ihre Energie kontinuierlich an die Glühlampen im Schloss weitergaben. Dieser Ökostrom war nicht gerade preiswert. Das Kilowatt kostete nach heutigen Maßstäben sicherlich mehr als 5 Euro. Dieses Kraftwerk ist leider nicht mehr in Betrieb aber das Turbinenhaus steht noch an der westlichen Mauer.

Doch damit nicht genug. Auch die Wasserversorgung sollte modernsten Ansprüchen genügen und da es noch kein öffentliches Wassernetz gab, ließen sie hoch oben auf dem „Hangörgl“ drei Quellen fassen und diese versorgten das Schloss über eine lange gusseiserne Leitung mit hervorragendem Wasser. Ein Mineral mehr und Reichenschwand hätte eine Heilquelle. Leider verbieten es die deutschen Vorschriften, dass dieses exzellente Wasser in einem Hotel- und Gaststättenbetrieb Verwendung findet.

1939-1946 wurde im Schloss eine Werkstatt für Prothesen und ähnlichen Hilfsmittel für die vielen Verwundeten des 2. Weltkrieges hergestellt.



1946 Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss in eine Schrothkur-Anstalt umgewandelt und Reichenschwand wurde **bis 1975** zu einem nicht ganz unbekanntem Kurort.

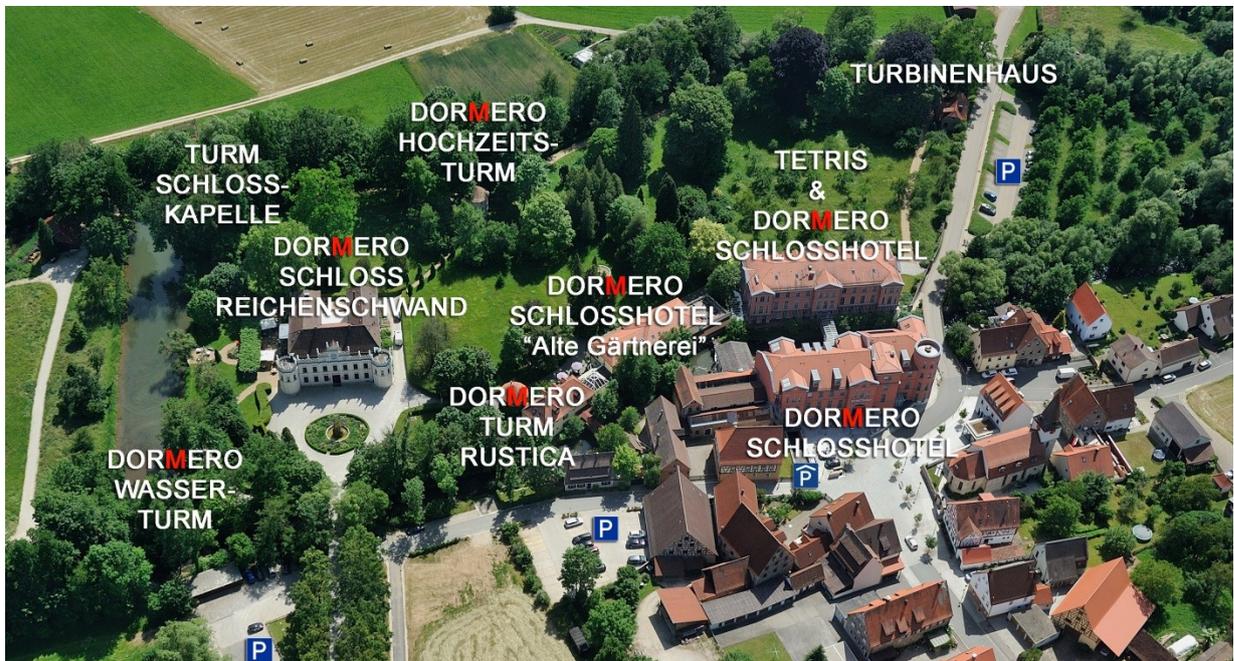
1976 Das St. Johannis Konvent pachtete das Schloss und die Schwesterngemeinschaft konnte dort ein vollkommen von der Öffentlichkeit abgeschottetes Leben führen. Es gab Seminare zur Selbstfindung usw., doch nur Kursteilnehmer hatten Zugang zum Park und den Gebäuden.

1984 erwarb der Nürnberger Unternehmer Hans Rudolf Wöhrl das verwaiste Areal von der Familie Neubronner, den aktuellen Besitzern. Nach einer größeren Sanierung und dem Einzug eines Restaurants mit Veranstaltungsräumen zog auch die gemeinnützige „WÖHRL-Akademie“ ein. Das Schloss und der Park waren nach vielen Jahren wieder für die Öffentlichkeit geöffnet.

1994 Die „TETRIS Grundbesitz“ wird gegründet und Mieter in drei freien Räumen. Nach langer Zeit entwickelte sich endlich wieder ein gesundes, wirtschaftliches Leben.

Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass weiter saniert werden konnte. So wurde durch das Aufsetzen der restaurierten Zinnen die Schlossfassade wieder in ihren Urzustand versetzt.

1996 entstanden durch Teilabriss / Sanierung der ehemaligen Gärtnerei und des Forsthauses moderne Schulungs- und Tagungsräume für die WÖHRL-Akademie und 19 praktische Studentenbuden aus denen bald das „Schlosshotel Reichenschwand“ Garni wurde.



2003 Die TETRIS wächst und wächst und so platzte Schloss Reichenschwand aus allen Nähten.

In enger Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurden verschiedene Varianten zur Schaffung von Hotel- und Büroflächen durchgespielt.

Die Schloßerweiterung wurde schließlich zu Gunsten eines Neubaus am nordwestlichen Rand des Schlossparks fallen gelassen.

So entstand nach der Planung des bekannten Berliner Architekten, Rüdiger Patzschke, ein kombiniertes Hotel- und Bürogebäude im traditionellen Stil.



2005 kauft die TETRIS Grundbesitz das gesamte Anwesen.



TETRIS

Grundbesitz GmbH & Co. KG
good location – better business

2009 entstand auf dem Nordufer der Pegnitz, ebenfalls nach einem Entwurf von Rüdiger Patzschke der dazu passende Zwillingsbau. Das DORMERO Schlosshotel, 4**** Superior, wird Betreiber und setzt neue Maßstäbe in der Metropolregion Nürnberg.

DORMERO | Schlosshotel
Reichenschwand



2010 Es heißt Abschied nehmen. Kristina Auge und Manfred Burr die das Schlosrestaurant unter dem Namen „Entenstuben“ in 10 Jahren zu einem der schönsten Veranstaltungsorte in ganz Deutschland gemacht haben hören auf!

Die Kulinarischen Tafelfreuden unter der Leitung von Franziska und Fritz Müller übernehmen das Erfolgsrezept für weitere 5 Jahre und setzen es konsequent fort. Doch dann entspricht das Gebäude nicht mehr den aktuellen Anforderungen und kann in der bestehenden Form nicht mehr weiter betrieben werden.

2016 Von **Januar bis September** wurde das Schloss Grundsaniert. Jetzt ging es an das Eingemachte!

Dach und Fassade waren dabei nur die äußeren Veränderungen. Auch die gesamte Haustechnik wurde vollständig erneuert und eine moderne Küche eingebaut. Vor allen Dingen aber wurden die historischen Räume wieder in den Originalzustand versetzt.

Die ehemaligen „Studentenzimmer“ der Akademie werden zu luxuriösen 4**** Superior Zimmern ausgebaut. Jetzt ist alles aus einem Guss!

2016 Oktober Das Schloss erstrahlt innen und außen in neuem Glanz!



DORMERO ist nicht nur Pächter des Hotels mit 64 Zimmern und Suiten, sondern bewirtschaftet nun auch das Schloss. Reichenschwand ist zu einem überregionalen Kongress- und Tagungcenter der Spitzenklasse geworden.



2017 - Es ist geschafft!

Mehr als 30 Jahre hat es gedauert um das Schloss Reichenschwand aus seinem Märchenschlaf zu erwecken und es durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen zu einem lebendigen und modernen Zentrum werden zu lassen. Ein solches Ensemble kann und darf kein Museum sein. Nur wenn es mit der Zeit geht, ständig einer zukunftsorientierten Nutzung zugeführt wird, kann und wird es weitere Jahrhunderte überdauern und der Nachwelt Zeugnis über die Geschichte liefern und gleichzeitig ein Ort der Ruhe und Beschaulichkeit sein.

Danke

An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, insbesondere bei Herrn Dr.phil. Matthias Exner und dessen Nachfolger Herrn Dipl. Ing. Thomas Wenderoth, sowie dem Landrat Nürnberger Land Herrn Armin Kroder.

Kritisch, aber auch immer verbunden mit konstruktiven Vorschlägen, wurde neben dem Erhalt der historischen Substanz auch das wirtschaftliche Interesse der erforderliche Stellenwert zuerkannt. Nur so war es möglich, all das zu finanzieren und dieses Kleinod in der Hersbrucker Schweiz zu erhalten!

Besonderer Dank aber gilt dem Bürgermeister von Reichenschwand Bruno Schmidt und seinem Gemeinderat.

Bruno Schmidt liebt „sein“ Schloss und wann immer Rat und Hilfe gebraucht wurde, er war da!

Geschichten um Schloss Reichenschwand

Im Laufe von 700 Jahren bleibt es nicht aus, dass sich um ein solches Schloss auch Geschichten ranken. Von zwei sei an dieser Stelle berichtet:

Unterirdische Gänge

Es heißt Raubritter, wie es die Gründer der Wasserburg Reichenschwand nun einmal waren, lebten auch hinter dicken Mauern nicht sicher. Da lag es nahe, dass man sich nicht wehrlos in die Hände der Obrigkeit ergeben wollte, wenn diese einmal die Burg belagerten. So gehörten geheime Fluchtgänge durchaus zur Standardausstattung. Von einem Stollen zum „Hansgörgl“, dem nördlich gelegenen Berg ist ebenso die Rede, wie von einem Stollen, der einige hundert Meter vom Schloss entfernt in der Pegnitz endet.

Die erste Variante kann man wohl ausschließen, denn mit den technischen Mitteln von damals war es wohl kaum möglich die Pegnitz zu unterqueren und mehrere hundert Meter durch das Grundwasser zu graben.

Die zweite Variante hingegen erscheint realistisch. Direkt neben der Kapelle befindet sich auch heute noch der Wassereinlauf zu dem kleinen Kraftwerk und führt von dort aus circa zweihundert Meter weiter westlich in die Pegnitz. Es spricht vieles dafür, dass dieser Stollen noch aus dem Mittelalter stammt und als Fluchtweg diente. Sonderlich bequem ist er nicht, aber die alten Raubritter haben sich gedacht, dass es besser sei dreihundert Meter auf dem Bauch zu kriechen, als in Nürnberg gehängt zu werden.

Wesentlich unheimlicher ist die zweite Geschichte:

Die weiße Frau

Gegen 1870 wurde im Schloss eine Frau in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Die Suche nach dem Täter verlief erfolglos.

Aber fortan wurde immer wieder von seltsamen Erscheinungen und Erlebnissen im Schloss berichtet.



Diese geschahen meist dann, wenn Feste gefeiert wurde.

„Sie ist nur auf der Suche nach ihrem Mörder“ berichtet die Sage, aber sie ist ein guter Geist, der das Schloss und alle die darin sind und waren vor finsternen Gestalten schützt!

Vielleicht ist das der Grund warum so viele Ehen die ihre Hochzeit hier gefeiert haben so glücklich geworden sind.

Die vier Türme

Sie sind der letzte Teil der ehemaligen Wehranlage aus dem 13. Jahrhundert. Einst waren sie mit massiven Mauern und vorgelagerten Wassergräben verbunden. Heute besteht nur noch der Graben im Osten. Doch auch nach dem Abbruch der Mauern behielten die Türme lange Zeit ihre Funktionen.

Turm 1 (Kapelle) am südlichen Ende des Wassergrabens gelegen. Die ehemalige Schlosskapelle wurde original getreu wieder hergestellt.

Turm 2 (Hochzeitsturm) südwestlich vom Schloss gelegen, war, zu Zeiten als die Herren auf Schloss Reichenschwand noch die „Hals- und Blutgerichtsbarkeit“ besaßen, der Ort, an dem unter Folter Verhöre stattfanden. Da die eigene Gerichtsbarkeit für Schloss Reichenschwand ebenso wie die ausgeklügelten Verhörmethoden der Vergangenheit angehören, wurde dieser Turm in eine über drei Etagen reichende Hotelsuite auf höchstem Komfort umgebaut und fortan als „Hochzeitsturm“ bezeichnet.

Turm 3 (Wasserturm) am nördlichen Rand des Wassergrabens gelegen, kapitulierte vor der Erderwärmung!

Wegen fehlender dauerhafter Winterkälte ist die Nutzung als „Eisturm“ sehr fraglich geworden – daher wurde auch dieser zu einer Hotelsuite umgebaut. Der kleine vorgelagerte Balkon auf der dritten Ebene erinnert noch ein wenig an die Verfahrensweise, wie die alten Schlossherren „Gefrorenes“ im ausreichenden Maße herstellten. Im Turminnen befand sich ein großer Kubus auf einer vier Quadratmeter großen Grundfläche, Höhe circa sieben Meter. Der Zwischenraum zu den Innenwänden war zur Isolation mit Torf

aufgefüllt worden. Wenn im Winter das Eis auf dem Weiher circa fünfundzwanzig Zentimeter dick war, wurde es in handliche Quader geschnitten und mittels eines Aufzuges von oben in diesen Hohlraum eingefüllt. Am unteren Ende wurde dann bei Bedarf das Eis entnommen. Die Isolierung war so gut, dass der Vorrat oft bis in den Herbst hinein reichte.

Im **Turm 4 (Rustica)** im Nord-Westen angrenzend an das ehemalige Forsthaus wurden einmal Strafgefangene und „sonstiges Gesindel“ untergebracht. Umgebaut zu einer Hotelsuite auf zwei Etagen und einem sogenannten Referenten-Zimmer, erinnert kaum noch etwas an diese Vergangenheit.



Der Park und seine Bäume



Botaniker, die den Schlosspark Reichenschwand besuchen, können nicht glauben was sie hier sehen. Im 19. Jahrhundert entdeckten Adelige und das Bürgertum den Reiz von parkähnlichen Gärten und so lag es nahe, dass man um 1850 herum nicht nur das Schloss im neugotischen Stil gestaltete, sondern auch den Park.

Seltene Bäume aus allen Herrenländern wurden gesetzt und liebevoll gepflegt. Im Laufe der Jahrzehnte entstand ein wahrhaftiges Arboretum. Leider altern Bäume auch und müssen gefällt werden. Damit dieser Alterungsprozess nicht auch noch durch eine vermeidbare Umweltbelastung beschleunigt wird, besteht auf dem gesamten Schlossgelände ein rigides Fahrverbot!

Gezielte Nachpflanzungen abgestorbener Bäume sollen einen Beitrag leisten, dass dieser Park auch nachfolgenden Generationen noch Schatten spenden kann.





Exemplarisches Hochzeitsarrangement





Oben: Schlosspark und „alte Gärtnerei“

Unten: DORMERO Zimmer und Suiten



Machen Sie Ihre Veranstaltung zu einem exklusiven Erlebnis - das Schloss Reichenschwand bietet eine fantastische Kulisse für jegliche Arten von Feiern. Ob aufregende Firmen- oder persönliche Privatfeier oder doch die emotionale Hochzeitszeremonie, lassen Sie sich bezaubern vom Flair des historischen Gebäudes und der malerischen Kulisse des Schlossparks.

Es stehen neben mehreren stilvollen und individuellen Räumen in der 1. Etage im Erdgeschoss moderne Räumlichkeiten mit direktem Zugang zum See und der dazugehörigen Terrasse zur Verfügung.

Veranstaltungsanfragen bitte an:



Telefon: 09151 / 8693 -8001 oder -8027

E-Mail: [vesna.schafft\(at\)dormero.de](mailto:vesna.schafft@dormero.de)



www.dormero.de/schlosshotel-reichenschwand

© TETRIS Grundbesitz GmbH & Co.KG, Reichenschwand